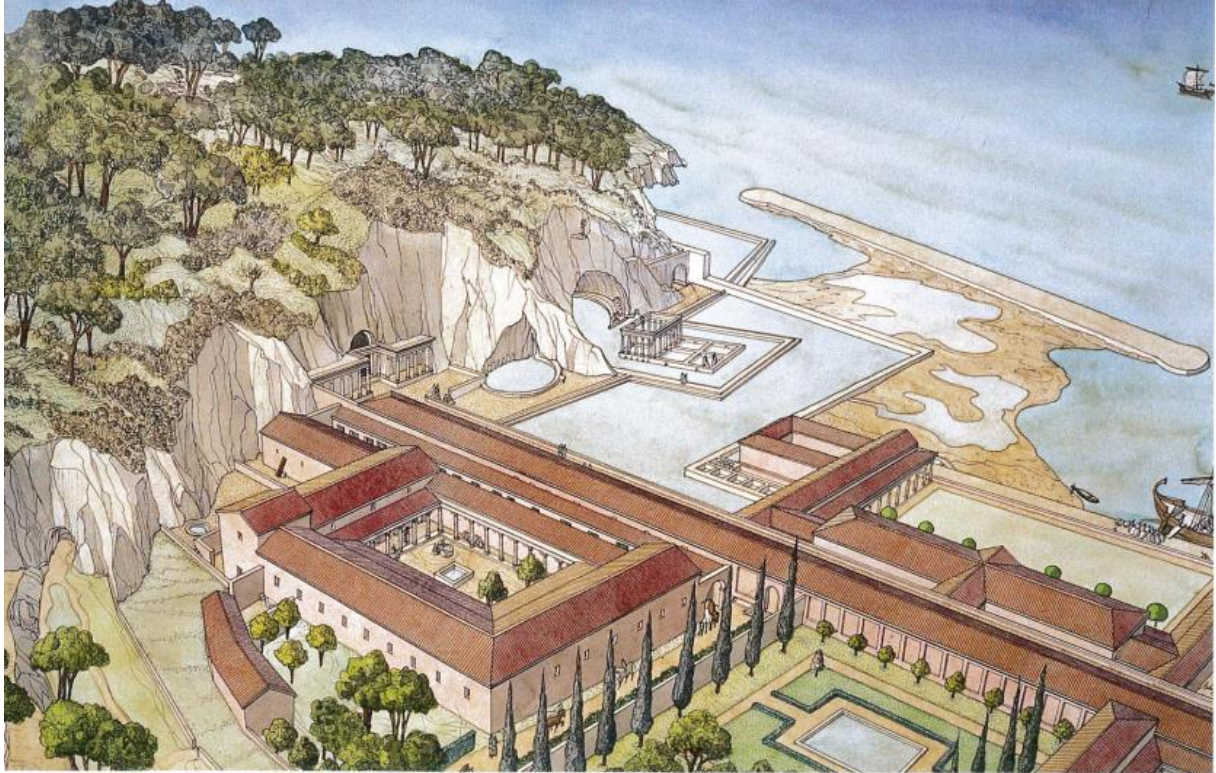


Sperlonga: Höhepunkt der kaiserlichen Selbstinszenierung (vom lat. *spelunca*)

- Funde seit 1957, die nicht nur für sich selbst bedeutsam sind (z.B. Laokoon, s.u.)
Praetorium Speluncae: Grotte als Teil eines kaiserlichen Palastes mit eigener Kaserne:



Faustinus-Epigramm:

1. Mantua si posset divinum redder[e] vate[m],
2. Inmensum miratus opus hic ceder[et] antro
3. Adq[ue] dolos Ithaci, fl[am]mas et lumen ademtu[m]
4. Semiferi somno pariter vinoque gravati,
5. Speluncas vivosq[ue] lacu[s], Cy[clo]pea saxa,
6. Saevitiam Scyllae fract[amq[ue] in g]u[rgi]te pupp[im]
7. Ipse fateretur nullo sic ca[rm]ine fictas]
8. Vivas ut arificis express[erat inclita manus]
9. Quam sola exsuperat natur[a magistra parensque]
10. Faustinus Felix dominis hoc [condidit opus]

Wenn der göttliche Dichter aus Mantua hierher kommen könnte, er, der ein so weltweit bewundertes Werk geschaffen hat, müsste er sich geschlagen geben angesichts dieser Grotte.

Er würde die Listen des Mannes aus Ithaka bewundern, der dem von Schlaf und Wein schweren Ungeheuer das Augenlicht raubte, die Grotte, die Frischwasserbecken, die Zyklopenfelsen, die Grausamkeit der Skylla und das Schiff, das in ihrer Höhle zerschellt.

Vergil selbst gestände, dass keine Dichtung das Leben dieser Wesen so gut wiedergeben kann wie es der Künstler vermag, den nur die Natur übertrifft.

Faustinus hat diese Verse geschrieben für den glücklichen Baumeister dieser Höhle.

I. Saal A: Pasquinogruppe

(Standort ungewiss, wird nicht im Faustinus-Epigramm erwähnt)

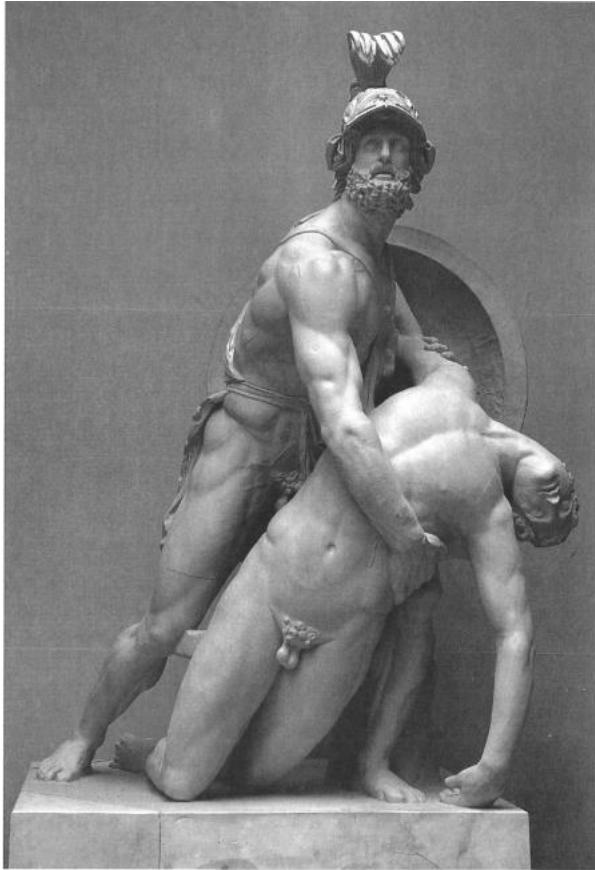
Aias mit der Leiche des Achill? Menelaos und Patroklos? Odysseus und Achill?

Ilias, 16, 806–828

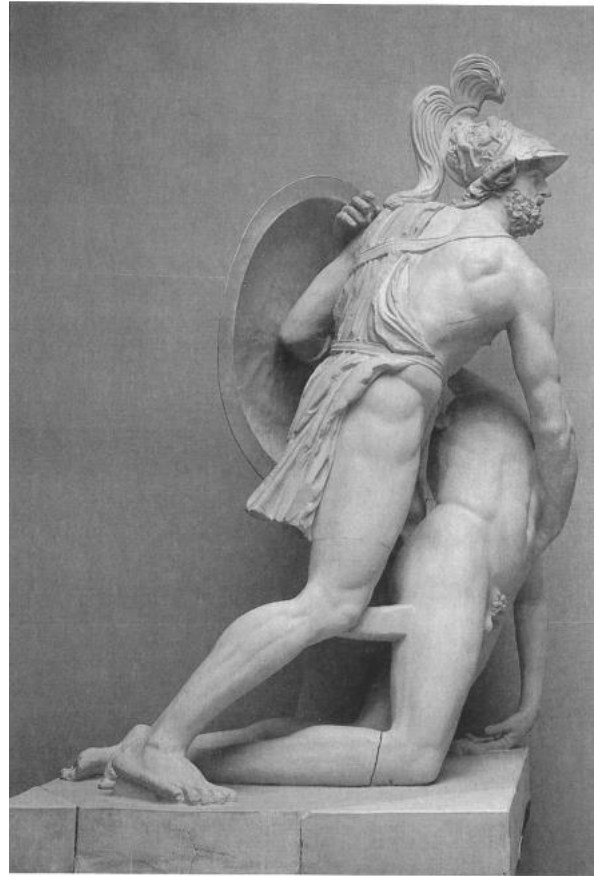
- Stand er erstaunt. Doch von hinten die spitzige Lanz' in den Rücken
Bohrt' ihm zwischen die Schultern genah ein dardanischer Krieger,
Panthoos' Sohn Euphorbos, der vor den Genossen der Jugend
Prangt' an Lanz', an reisiger Kunst, und an hurtigen Schenkeln:
- 810 Denn schon zwanzig vordem der Kämpfenden stürzt' er vom Wagen,
Als er zuerst im Geschirre daherflog, lernend die Feldschlacht.
Dieser warf dir zuerst ein Geschoss, Gaultummler Patroklos;
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die Heerschar,
Schnell aus der Wund' entraffend den eschenen Speer, und bestand nicht
- 815 Vor Patroklos, entblößt wie er war, im Kampf der Entscheidung.
Jener, vom Schlag des Gottes gebändiget, und von der Lanze,
Rasch in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos
Wieder dem Kampf sich entziehn, vom spitzigen Erze verwundet,
- 820 Stürmt' er ihm nahe daher durch die Ordnungen, stieß dann die Lanze
Ihm in die Weiche des Bauchs, dass hinten das Erz ihm hervordrang:
Dumpf hinkracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achaier.
Wie den gewaltigen Eber der Löw' im Kampfe bezwinget,
Die auf den Höhn des Gebirgs hochtrotzendes Muts sich bekämpfen,
- 825 Nahe dem mäßigen Quell; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
Aber der Schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebändigt:
Also bezwang den Würger, Menoitios' tapferen Sprössling,
Hektor, Priamos' Sohn, und entriss mit dem Speer ihm das Leben.

Ov. met. 13, 280ff. Aus der Rede des Odysseus

- ²⁸⁰ Me miserum, quanto cogor meminisse dolore
temporis illius, quo, Graium murus, Achilles
procubuit! nec me lacrimae luctusque timorque
tardarunt, quin corpus humo sublime referrem:
his umeris, his inquam, umeris ego corpus Achillis
²⁸⁵ et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre
laboro.
sunt mihi, quae valeant in talia pondera, vires,
est animus certe vestros sensurus honores:
- Ach, wie füllt sich das Herz mit Wehmut, da ich
gedenken
Muss an die traurige Zeit, wo die Mauer der Grai-
er, Achilleus,
Sank in den Staub, wo mich nicht Tränen und
Gram und Bestürzung
Hinderten, dass ich den Leib vom Boden gehoben
hinwegtrug!
Ich, ja ich trug hier auf der Schulter den Leib des
Achilleus,
Ihn und die Waffen zugleich, die ich nun auch
hoffe zu tragen.
Kraft wohl hab ich genug, so wuchtige Bürde zu
halten;*



Tafel 18: Aias und Achill, Rekonstruktion Leipzig



Tafel 19: Seitenansicht der Gruppe Taf. 18

II. Saal B: Skyllagruppe

Od. 12, 73-100; 118-126; 244-259

- Dorthin drohn zwei Felsen: der eine berührt den Himmel
Mit dem spitzigen Gipfel, vom düsterblauen Gewölke
75 Rings umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen
Heitere Tage den Gipfel, im Sommer oder im Herbst.
Keiner vermochte hinauf, und keiner hinunter zu steigen,
Wenn er auch zwanzig Händ' und zwanzig Füße bewegte;
Denn der Stein ist so glatt, als wär' er ringsum behauen.
- 80 In der Mitte des Felsen ist eine benachtete Höhle,
Abendwärts, gewandt nach des Erebos' Gegend, allwo ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeilenkt, edler Odysseus.
Von dem Boden des Schiffes vermöchte der fertigste Schütze
Nicht den gefiederten Pfeil bis an die Höhle zu schnellen.
- 85 Diese Höhle bewohnt die fürchterlich bellende Skylla,
Deren Stimme hell, wie der jungen saugenden Hunde
Winseln tönt, sie selbst ein greuliches Scheusal, dass niemand
Ihrer Gestalt sich freut, wenn auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe das Ungeheuer hat zwölf abscheuliche Klauen,
90 Und sechs Häls' unglaublicher Läng', auf jeglichem Halse
Einen grässlichen Kopf, mit dreifachen Reihen gespitzter
Dichtgeschlossener Zähne voll schwarzes Todes bewaffnet.
Bis an die Mitte steckt ihr Leib in der Höhle des Felsens,
Aber die Köpfe bewegt sie hervor aus dem schrecklichen Abgrund,
- 95 Blickt heißhungrig umher, und fischt sich rings um den Felsen
Meerhund' oft und Delphine, und oft noch ein größeres Seewild,
Aus der unzähligen Schar der brausenden Amphitrite.
Noch kein kühner Pilot, der Skyllas Felsen vorbeifuhr,
Rühmt sich verschont zu sein; sie schwingst in jeglichem Rachen
100 Einen geraubeten Mann aus dem blaugeschnäbelten Schiffe.
(...)
Denn nicht sterblich ist jene; sie ist ein unsterbliches Scheusal,
Furchtbar und schreckenvoll und grausam und unüberwindlich.
- 120 Nichts hilft Tapferkeit dort; entfliehn ist die einzige Rettung.
Denn verweilst du am Felsen, zum Kampfe gerüstet; so fürcht' ich,
Dass dich das Ungeheuer von oben herunter noch einmal
Mit sechs Rachen ereil', und dir sechs Männer entreiße.
Rudre denn hurtig vorüber, und rufe die Göttin Krataiis,
125 Skyllas Mutter an, die die Plage der Menschen geboren:
Diese wird sie bezähmen, dass sie nicht ferner dir schade.
(...)
- Während wir nun, in der Angst des Todes, alle dahinsahn,
245 Neigte sich Skylla herab, und nahm aus dem Raume des Schiffes
Mir sechs Männer, die stärksten an Mut und nervigen Armen.
Als ich jetzt auf das eilende Schiff und die Freunde zurücksah;
Da erblickt' ich schon oben die Händ' und Füße der Lieben,
Die hoch über mir schwebten; sie schrien und jammerten alle
250 Laut, und riefen mir, ach! zum letztenmale! beim Namen.
Wie am Vorgebirge mit langer Rute der Fischer
Laurend den kleinen Fischen die ködertragende Angel,
An dem Horne des Stiers, hinab in die Fluten des Meeres
Wirft, und die zappelnde Beute geschwind' ans Ufer hinaufschwenkt:
- 255 Also wurden sie zappelnd empor an dem Felsen gehoben.
Dort an der Höhle fraß sie das Ungeheuer, und schreiend
Streckten jene nach mir, in der grausamsten Marter, die Händ' aus.
Nichts Erbärmlichs hab' ich mit meinen Augen gesehen,
So viel Jammer mich auch im stürmenden Meere verfolgte!

Verg. Aen. 3, 420-432

dextrum Scylla latus, laevum implacata Charybdis
obsidet, atque imo barathri ter gurgite vastos
sorbet in abruptum fluctus rursusque sub auras
erigit alternos, et sidera verberat unda.
at Scyllam caecis cohibet spelunca latebris
ora exsertantem et navis in saxa trahentem.
prima hominis facies et pulchro pectore virgo
pube tenus, postrema immani corpore pistrix
delphinium caudas utero commissa luporum.
praestat Trinacrii metas lustrare Pachyni
cessantem, longos et circumflectere cursus,
quam semel informem vasto vidisse sub antro
Scyllam et caeruleis canibus resonantia saxa.

Auf der rechten Seite sitzt Scylla, auf der linken die grausame Charybdis, und mit dem tiefsten Wirbel ihres Schlundes schluckt sie dreimal unermessliche Fluten in den Abgrund, schleudert sie im Wechsel aufs neue hoch in die Lüfte und peitscht die Sterne mit der Woge. Scylla hingegen wird von einer Höhle mit finsternen Schlupfwinkeln umschlossen: Von dort streckt sie ihre Köpfe hervor und zerrt die Schiffe auf die Klippen. Oben zeigt sie Menschengestalt und ist bis zum Schoß ein Mädchen mit reizender Brust, unten ein ungeschlachtetes Meerungeheuer mit Delphinflossen, gefügt an den Bauch eines Seewolfs. Besser ist's, langsam die Spitze des trinacrischen Vorgebirges Pachynum zu passieren und in weitem Bogen zu umfahren, als auch nur einmal die ungestaltete Scylla in ihrer riesigen Höhle gesehen zu haben und die vom Gebell ihrer blauschwarzen Hunde widerhallenden Felsen.



Tafel 8: Rekonstruktion der Skyllagruppe Sperlonga



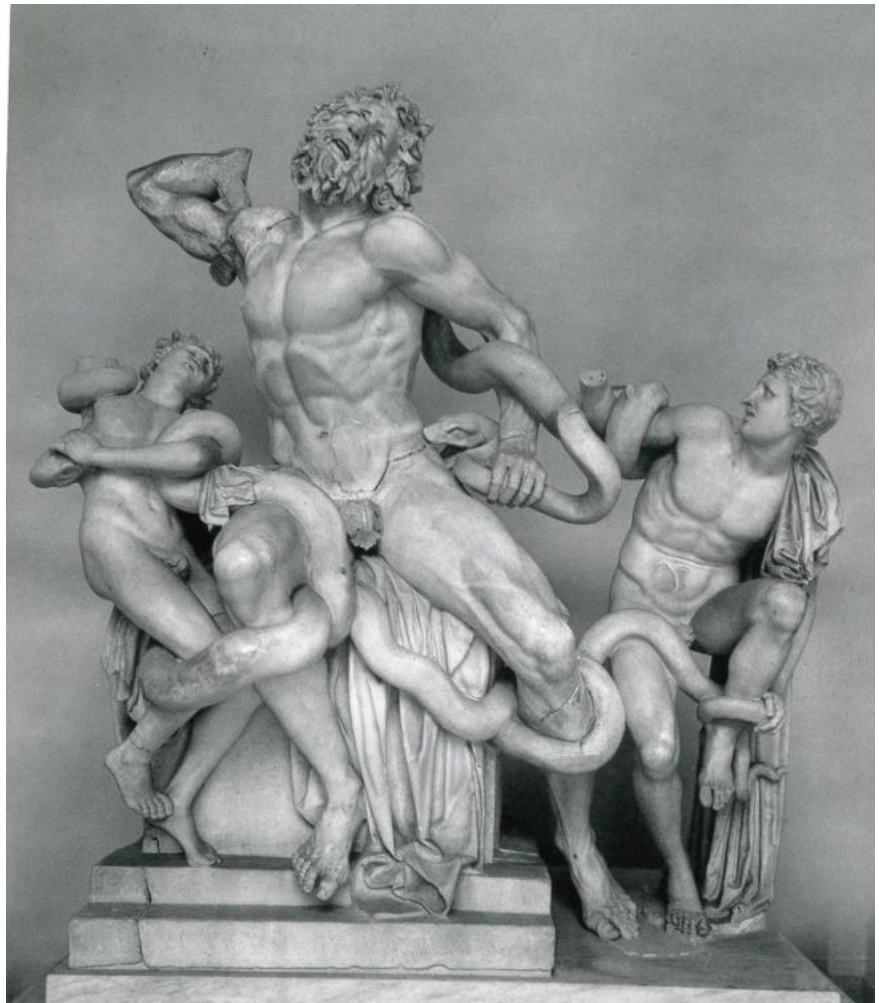
Rekonstruktion nach Prof. B. Andree (Bochum)

Marmorkopie, um 511 von Mönchen zerstört, nach einem hellenistischen Bronzeoriginal von 180 - 170 v. Chr. aus Rhodos.

Die Bronzeplastik wurde nach Konstantinopel gebracht und dort 1204 von Kreuzfahrern eingeschmolzen, um Münzen herzustellen.

Laokoongruppe aus dem Vatikan

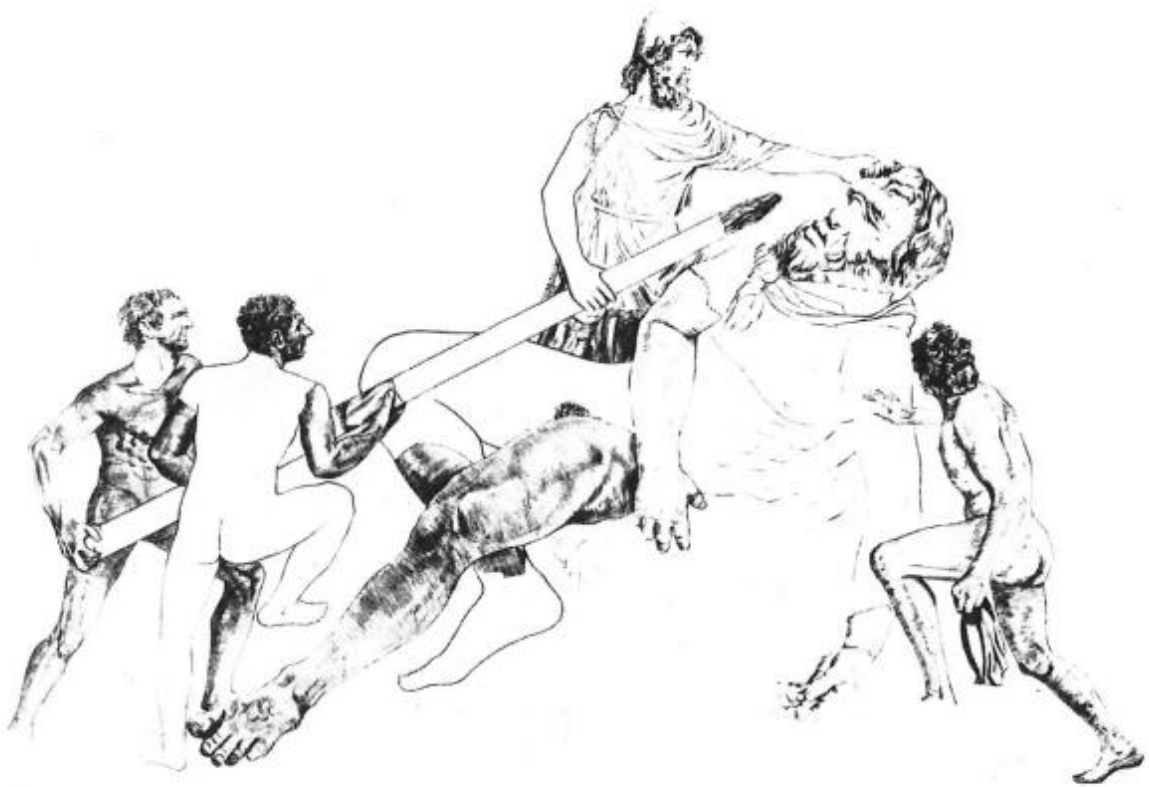
Plinius (nat. hist. 36,37) nennt als Schöpfer des Laokoon die drei rhodischen Künstler, die auch auf den Tafeln in Sperlonga gefunden wurden.



III. Saal C: Polyphemgruppe

Od. 9, 362-405

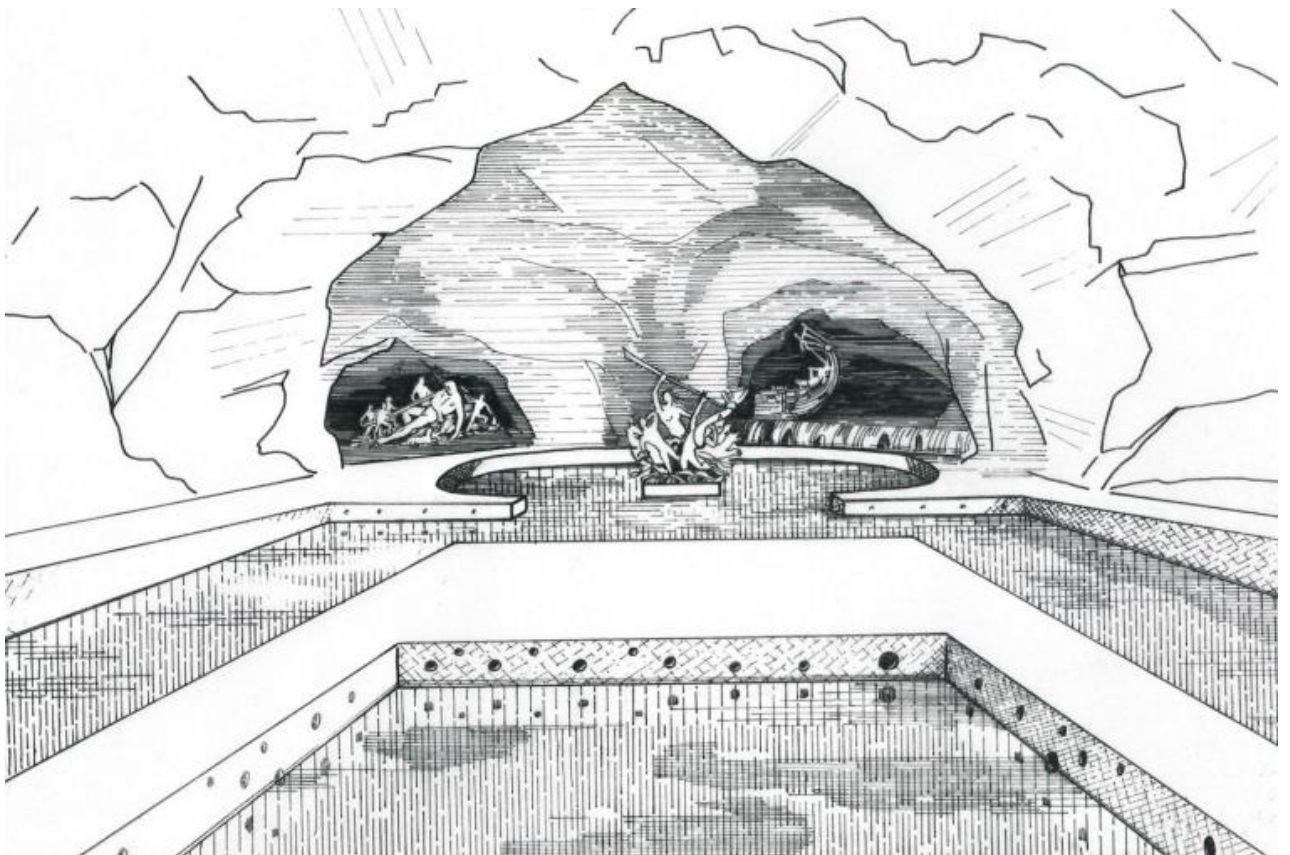
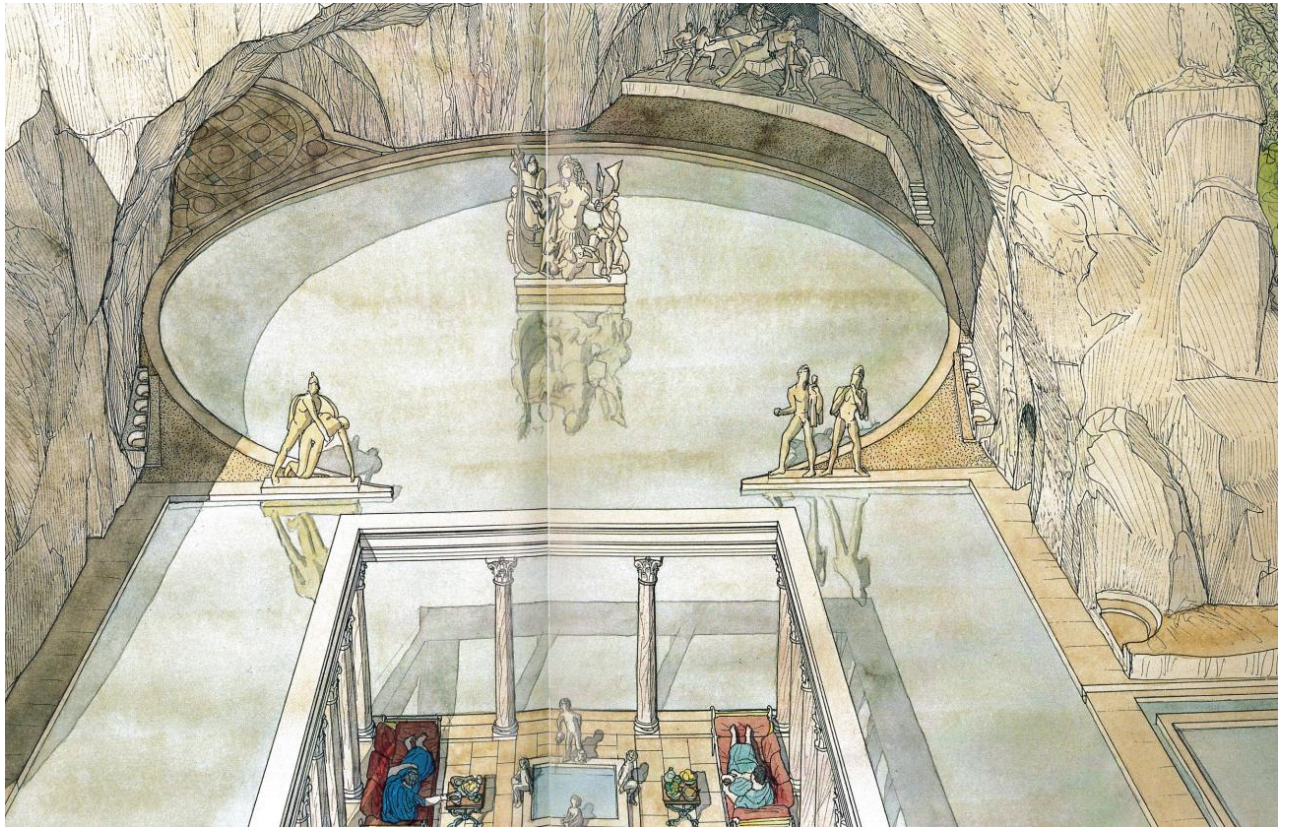
- Aber da jetzo der geistige Trank in das Hirn des Kyklopen
Stieg; da schmeichelt' ich ihm mit glatten Worten, und sagte:
Meinen berühmten Namen, Kyklop? Du sollst ihn erfahren.
- 365 Aber vergiss mir auch nicht die Bewirtung, die du verheißest!
Niemand ist mein Name; denn Niemand nennen mich alle,
Meine Mutter, mein Vater, und alle meine Gesellen.
Also sprach ich; und drauf versetzte der grausame Wütrich:
Niemand will ich zuletzt nach seinen Gesellen verzehren;
- 370 Alle die andern zuvor! Dies sei die verheißne Bewirtung!
Sprach's, und streckte sich hin, fiel rücklings, und lag mit gesenktem
Feistem Nacken im Staub; und der allgewaltige Schlummer
Überwältiget' ihn: dem Rachen entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die der schnarchende Trunkenbold ausbrach.
- 375 Und nun hielt ich die Spitze des Knittels in glimmende Asche,
Bis sie Feuer fing, und stärkte mit herzhaften Worten
Meine Gefährten, dass keiner sich feig' im Winkel verkröche.
Aber da eben jetzo der Ölbaumknittel im Feuer
Drohte zu brennen, so grün er auch war, und fürchterlich glühte;
- 380 Zog ich ihn eilend zurück aus dem Feuer, und meine Gefährten
Standen um mich; und ein Himmlischer haucht' uns Mut in die Seele.
Und sie fassten den spitzen Olivenknittel, und stießen
Ihn dem Kyklopen ins Aug', und ich, in die Höhe mich reckend,
Drehete. Wie wenn ein Mann, den Bohrer lenkend, ein Schifffholz
- 385 Bohrt; die Unteren ziehn an beiden Enden des Riemens,
Wirbeln ihn hin und her; und er flieget in dringender Eile:
Also hielten auch wir in das Auge den glühenden Knittel,
Drehen, und heißes Blut umquoll die dringende Spitze.
Alle Wimpern und Augenborsten versengte die Lohe
- 390 Seines entflamnten Sterns; es prasselten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein kluger Schmied die Holzaxt oder das Schlichtbeil
Aus der Ess' in den kühlenden Trog, der sprudelnd emporbraust,
Wirft und härtet; denn dieses ersetzt die Kräfte des Eisens:
Also zischte das Aug' um die feurige Spitze des Ölbrands.
- 395 Fürchterlich heult' er auf, dass rings die dumpfige Kluft scholl.
Und wir erschrecken und flohn in den innersten Winkel. Doch jener
Riss aus dem Auge den Knittel, mit vielem Blute besudelt,
Schleudert' ihn ferne von dannen mit ungebärdigem Grimme;
Und nun ruft er mit Zetergebrüll den andern Kyklopen,
- 400 Welche ringsum die Klüfte des stürmischen Felsen bewohnten.



Rekonstruktion der Polyphemgruppe. 1. Entwurf Andreae.



2. Entwurf Hampe.



Arbeitsauftrag:

I. Betrachtung der Bildgruppen:

Was fällt auf? Worauf liegt der Fokus? Elemente der Sehschule miteinbringen: Gesichtszüge, klassische Haltungen, Ideale, Bekleidung, Erhaltungszustand,...

II. Texte und Skulpturen zusammenbringen:

Welche Details werden aufgegriffen? Welche nicht?
Worin spiegelt sich die Selbstinszenierung des Kaiser Tiberius?

Literatur (Auswahl):

- B. Andreae: Skylla und Charybdis : zur Skylla-Gruppe von Sperlonga, Stuttgart 1987.
- B. Andreae: Die Kaiservilla mit Grotte bei Sperlonga 50 Jahre nach ihrer Entdeckung, Ludwigshafen a.R. 2015.
- J.-C. Golvin / C. Salles: Monumente der Macht. Die Welt der römischen Kaiser, Darmstadt 2008.
- R. Hampe: Sperlonga und Vergil, Mainz 1972.
- N. Himmelmann: Sperlonga : die homerischen Gruppen und ihre Bildquellen, Opladen 1995.
- G. Jacopi: Die Grotte des Tiberius und das Archäologische National-Museum in Sperlonga, Roma 1967.